

scher wird („es geht dir nur darum, dich zu profilieren“).

Der Vorteil, ich möchte sagen, die grosse Gnade dabei ist, dass wir uns berufen dürfen auf ein Dokument, dass ohne jeden Zweifel europäische Geschichte geschrieben hat und frei von Theologengezänk aus den tiefsten Quellen des Evangeliums schöpft. Die kritischen Vorbehalte gegen etablierte Gedankenmuster, und die Freiräume gegenüber den Erwartungen der Zeit, die wir einfordern, sind legitimiert durch ein Schriftstück, das „katholisch“ im besten Sinn dieses Wortes ist: Ohne jedes politische oder ideologische Interesse verdichtet der Bruder-Klausen-Brief, was

immer und überall geglaubt worden ist von allen, die sich zum Namen Jesu bekannt haben.

Dass sich manches besser sagen ließe, dass einiges mit guten Gründen in Frage gestellt und korrigiert werden kann, versteht sich von selbst. Das Bekenntnis ist keine kanonische Schrift. Es kann und will nur herausstellen, was uns die kanonischen Schriften im Kontext der gegenwärtig etablierten Denkmuster befreiend und verpflichtend mitgeben. Wer das besser machen kann, der mache es, nicht irgendwann, sondern morgen! Denn es ist, wie es eh und je war, und wie es ja auch geschrieben steht: Die Zeit ist böse. ●

[www.stiftungbruderklaus.ch](http://www.stiftungbruderklaus.ch)

*Buchtipps*



Paul Bernhard Rothen

**DER NAME JESU SEI EUER GRUSS**

Bruder Klaus von Flüe – Friedensstifter im Herzen Europas

Reihe: Glauben und Leben, Band 68, 2018, broschiert, 248 Seiten

ISBN: 978-3-643-80266-8

**29.90 €**

Bernhard Rothen hat sich in beinahe 20jähriger Vorarbeit mit der Bedeutung von Nikolaus Flüe als Friedensstifter im Herzen Europas auseinandergesetzt. Entstanden ist ein Buch mit vielschichtigen Anliegen. Ein Sachbuch, wissenschaftlich fundiert. Es ist eine Predigt, die sich sorgfältig herausgearbeiteter Fakten bedient und zugleich ist es eine Bitte an alle, sich auf den Weg zu machen ...

Zu bestellen über die die Freimund Buchhandlung

[www.freimund-buchhandlung.de](http://www.freimund-buchhandlung.de)

# Dokumentation

## Ein Bekenntnis im Angesicht der geistigen Krise Europas

– vom Stiftungsrat verabschiedet in seiner Sitzung am 26. Oktober 2017 –



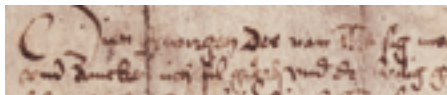
*„Niemand hat je Gott gesehen,  
der einziggeborene Gott, der im Schoß des Vaters ist,  
hat ihn uns verkündigt.“*

(Johannes 1, 18)

**W**ir glauben, dass wir durch Vernunft oder Gefühl nicht zu fassen vermögen, woher wir unser Dasein haben, und dass wir nicht wissen können, was nach dem Tod auf uns wartet. Umso verwunderter sind wir, dass wir zum Vertrauen auf Jesus Christus gefunden haben. Ihm glauben wir, dass er uns zuverlässig kund tut, wer das Sichtbare und das Unsichtbare erschaffen hat und unserem Leben Ziel und Grenze setzt.

Was uns dadurch gegeben ist, sehen wir beispielhaft zusammengefasst in dem Brief, den nach dramatischen Kriegs- und Verhandlungsjahren der Einsiedler Niklaus von Flüe aus dankbarer Liebe formuliert hat. Diese Worte leiten uns, wenn wir in unserer Gegenwart neu zu klären versuchen, wem wir vertrauen und welche weit verbreiteten Annahmen wir deshalb als anmaßend und irreführend erachten.

#### 1. DER NAME JESU SEI EUER GRUSS

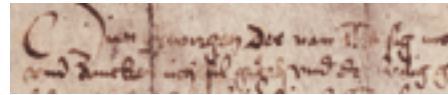


Wir bekennen, dass die Völker im Namen Jesu Anteil bekommen haben an dem Segen, den der Schöpfer des Himmels und der Erde durch das eine, von ihm erwählte Volk Israel hat Wirklichkeit werden lassen. Um diesen Segen wollen wir bitten und ihn weitergeben.

Wir glauben nicht, dass mit der modernen Zeit etwas Wirklichkeit geworden ist, das diese Gottesgabe ersetzen oder gar überbieten kann. Deshalb widersprechen wir allen Deutungen, die vom Evangelium nur das gelten

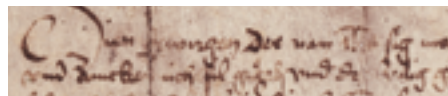
lassen, was den Ideen eines menschheitlichen Fortschritts dient.

#### 2. ICH, BRUDER KLAUS VON FLÜE



Wir bekennen uns zu den Boten, die einst von Jesus selber beglaubigt und beauftragt worden sind, und zu ihren Nachfolgern, die mit dem Einsatz ihres Lebens dem Evangelium gedient und es uns lieb gemacht haben. Ihre Worte und Werke wollen wir in Ehren halten. Denn wir glauben nicht, dass wir ohne diese Rückbindung Gegenwart und Zukunft recht zu beurteilen vermögen, und dass vernünftige Einsichten, mystische Erfahrungen und charismatische Erlebnisse genügen, um uns von den Vorurteilen unserer Zeit frei zu machen. Darum wollen wir uns nicht vereinnahmen lassen von dem, was nur einleuchtet oder begeistert, und nicht auch versöhnt und tröstet.

#### 3. WIR WÜNSCHEN EUCH VIEL GUTES UND DANKEN EUCH VIEL GUTES UND DER HEILIGE GEIST SEI EUER LETZTER LOHN

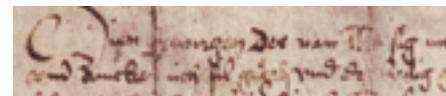


Wir bekennen uns dazu, dass wir getauft sind auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und im Abendmahl empfangen, was Christus am Kreuz auf Golgatha erworben hat. Aus dieser uns

geschenkten Gerechtigkeit wollen wir leben und uns üben, die uns anvertrauten Güter als treue Haushalter zu verwalten.

Wir glauben nicht, dass die Gemeinschaft der Heiligen, die durch diese Gaben ihr Leben erhält, von Menschen erdacht und erstrebt worden ist. Das scheidet uns von allen, die davon ausgehen, dass das Evangelium nichts Neues schafft, sondern nur zum Ausdruck bringt, was das verborgene Bedürfnis aller Menschen ist, so dass die Kirche den Erwartungen der Zeitgenossen möglichst nahe sein muss.

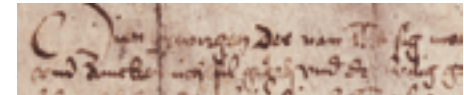
#### 4. VON LIEBE WEGEN SCHREIBE ICH EUCH MEHR



Wir bekennen uns zu der Liebe Gottes, mit der er durch die Worte der Bibel zu uns spricht, uns aufklärt und auf den schmalen Weg eines bescheidenen, dankbaren und opfermutigen Erkennens führt. Mit der Bitte um den Heiligen Geist wollen wir danach streben, den hohen Weg der Liebe zu gehen, die nicht das Ihre sucht.

Wir glauben nicht, dass die Wissenschaften Erkenntnisse gewonnen haben, auf Grund derer wir das Recht und die Reichweite der biblischen Worte mit vorgefassten Verstehensmodellen eingrenzen müssen. Deshalb widersprechen wir allen Deutungen, die das Evangelium einer Lehre vom Verstehen oder einem weltanschaulichen Konzept unterwerfen.

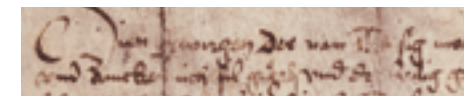
#### 5. GEHORSAM IST DIE GRÖSSTE, DIE IM HIMMEL UND AUF DEM ERDREICH IST. DARUM SOLLT IHR SCHAUEN, DASS IHR EINANDER GEHORSAM SEID



Wir bekennen, dass Gott Liebe ist. Das drängt uns, auf ihn zu hören und einander in Ehrerbietung zuzukommen. Darum wollen wir der Stimme des guten Hirten folgen, unser Kreuz tragen und auf unsere Mitgeschöpfe hören.

Wir glauben nicht, dass die Freiheit uns dazu befreit, nach einem privaten Glück zu streben und von den Lasten unserer Nächsten unbeschwert zu bleiben. Deshalb widersprechen wir allen Deutungen, die aus dem Evangelium den Ruf zur Selbstverwirklichung herauslesen.

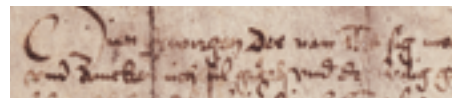
#### 6. UND WEISHEIT IST DAS ALLERLIEBST DESWEGEN, WEIL SIE ALLE DINGE ZUM BESTEN ANFÄNGT



Wir bekennen, dass die Weisheit Gottes dem Kosmos von Pflanzen, Tieren und Himmelskörpern ihr schön geordnetes Dasein verleiht, und dass wir Menschen berufen sind, diese Schöpferwerke zu betrachten, über sie zu staunen, nachdenkend in ihre Gesetzmässigkeiten zu dringen und in der Folge der Generationen den Garten des Lebens zu bebauen

und zu bewahren. Diese Lust am Leben wollen wir pflegen. Wir glauben nicht, dass die Freude am Dasein sich ablösen lässt von dem, was uns naturhaft gegeben ist. Deshalb erachten wir es als töricht, davon abstrahieren zu wollen, dass jeder Mensch von einer Mutter geboren und einem Vater gezeugt worden ist, und wollen uns nicht vereinnahmen lassen von dem Versprechen, alles werde gut, wenn wir es nur gut heissen.

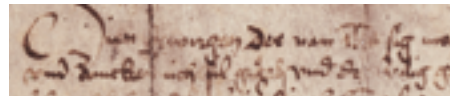
**7. FRIEDE IST ALLWEG IN GOTT,  
DENN GOTT IST DER FRIED,  
UND FRIEDE MAG NICHT  
ZERSTÖRT WERDEN, UNFRIEDE  
ABER WÜRDE ZERSTÖRT**



Wir bekennen uns zu dem Frieden Gottes, der über allem Weh der Welt und allen Streitigkeiten unter den Menschen Bestand hat. In diesem Frieden wollen wir Zuflucht und Hoffnung suchen.

Wir glauben nicht, dass irgendeine Macht dieser Welt die Menschen auf Dauer versöhnen und etwas schaffen kann, das die Leiden dieser Zeit aufwiegt. Darum widersprechen wir den Deutungen des Evangeliums, die seine Verheissungen ummünzen zu Forderungen, die über das Mass dessen hinausgehen, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat.

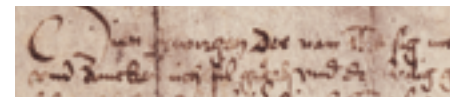
**8. DARUM SOLLT IHR SCHAUEN,  
DASS IHR AUF FRIED ABSTELLT,  
WITWEN UND WAISEN  
BESCHIRMT, WIE IHR NOCH  
BISHER GETAN**



Wir bekennen uns zu der Gerechtigkeit, die das Recht der Machtlosen schützt. Darum wollen wir unser Möglichstes tun, damit nicht die Gesetzlosigkeit überhandnimmt und die Liebe erkaltet, sondern dass weiterhin Menschen zum Dienst der Barmherzigkeit berufen und in ihm geehrt und ermutigt werden.

Wir glauben nicht, dass die Sorge für die Hilfsbedürftigen lebendig bleibt, wenn sie mit Gesetzesvorschriften, Steuergeldern und Sozialbeiträgen abgesichert zu sein scheint. Deshalb widersprechen wir der Vorstellung, dass das Evangelium selbstverständlich den Ausbau des Sozialstaates fordert.

**9. UND WES GLÜCK SICH AUF  
DEM ERDREICH MEHRET, DER  
SOLL GOTT DANKBAR DAFÜR  
SEIN, SO MEHRET ES SICH AUCH  
IM HIMMELREICH**

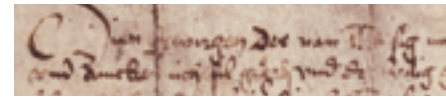


Wir bekennen, dass gnädige Fügungen und der Fleiss vorangehender Generationen uns vieles geschenkt haben, das unser Leben leichter macht und Krankheiten zurückdrängt. Dafür wollen wir dem Geber aller guten Gaben danken und unseren Teil dazu beitragen, dass viele sich mit einem guten Gewissen an diesem Guten freuen können.

Wir glauben jedoch nicht, dass wir unsere Bestimmung erfüllen, indem

wir diesen Wohlstand sichern, mehr und ausbreiten. Wir wollen uns auch nicht vereinnahmen lassen von Deutungen, die aus dem Evangelium das Versprechen von Erfolg und Wohlergehen herauslesen.

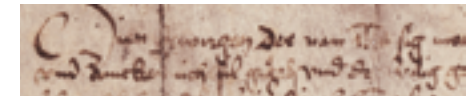
**10. DEN OFFENEN SÜNDEN  
SOLL MAN WEHREN UND DER  
GERECHTIGKEIT ALLWEG  
BEISTEHEN**



Wir bekennen, dass wir uns an Gott versündigen und es nichts als Gnade ist, dass er uns gesucht und mit seinem Wort in unsere Rechte und Pflichten eingesetzt hat. Umso mehr wollen wir Tag für Tag seinem Ruf zur Umkehr folgen, gegen das Schändliche in unserem eigenen Verhalten ankämpfen und mit Wort und Tat offensichtlichen Verfehlungen entgegenreten.

Denn wir glauben nicht, dass ein Gemeinwesen Bestand haben kann, wenn es den Unterschied zwischen Recht und Unrecht vergleichgültigt und die Unmoral triumphieren lässt. Das scheidet uns von allen, für die es in der Evangeliumsverkündigung niemals etwas Drohendes geben darf.

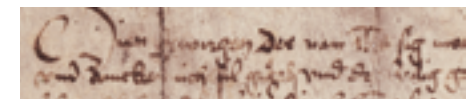
**11. IHR SOLLT AUCH DAS LEIDEN  
GOTTES IM HERZEN TRAGEN,  
DENN DAS IST DES MENSCHEN  
GRÖSSTER TROST AN SEINEM  
LETZTEN END**



Wir bekennen, dass Gott leidet an dem, was wir Unrechtes tun und lieblos geschehen lassen. Aus dem Geheimnis, dass Jesus Christus für uns gelitten hat und die Leidenden selig spricht, wollen wir den Trost schöpfen für alles, das uns quält und Angst macht.

Wir glauben nicht, dass wir ohne Leid erlöst werden können. Das scheidet uns von allen, die das Leiden entwerten und davon ausgehen, die menschliche Würde bestehe im Recht auf Selbstbestimmung.

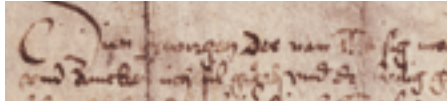
**12. ES IST MANCHER MENSCH,  
DER IST ZWEIFELHAFTIG AM  
GLAUBEN ... WIR SOLLEN ABER  
NICHT ZWEIFLERISCH SEIN**



Wir bekennen uns zu dem Kampf, in den der Glaube uns stellt. Umso weniger wollen wir mit unseren Zweifeln kokettieren, als ob eine alles relativierende Skepsis dem Frieden diene.

Wir glauben nicht, dass ein differenziertes Problembewusstsein genügt, um die Grundlagen für ein versöhntes Miteinander zu legen, und widersprechen der Behauptung, dass das Evangelium Anlass gebe zu einer immer offenen Suchbewegung, für die keine Grenzmarken und kein Ziel festgelegt sind.

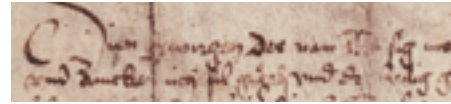
13. UND DER TEUFEL TUT  
MANCHEN EINFALL DURCH DEN  
GLAUBEN UND ALLERMEIST  
DURCH DEN GLAUBEN ... ICH  
SCHREIBE ES EUCH ZU EINER  
VERMAHNUNG, DASS, WENN  
DER BÖSE GEIST JEMANDEN  
DARUM ANSUCHT, ER DESTO  
RITTERLICHER WIDERSTEHE



Wir bekennen, dass auch wir ver-  
sucht werden durch denjenigen, den  
Jesus einen Menschenmörder und  
Vater der Lüge nennt, und dass diese  
Gefahr durch den Glauben noch grö-  
ßer werden kann. Umso mehr wollen  
wir wachsam sein, unser Denken der  
Kritik des Evangeliums aussetzen,  
uns an die Rechtsordnungen halten  
und darum beten, dass Gott uns von  
dem Bösen erlöst.

Denn wir glauben nicht, dass wir  
den Glauben frei von der Bedrohung  
durch Heuchelei und Fanatismus  
halten können. Das scheidet uns von  
allen, die davon ausgehen, die List  
des Bösen lasse sich von den Gläubi-  
gen fern halten und es sei darum  
nicht nötig, dass wir beständig wie-  
der ermahnt werden gegen die Versu-  
chungen von Hochmut, Gier, Geiz,  
Selbstmitleid, Gleichgültigkeit, Resig-  
nation und viel anderem mehr.

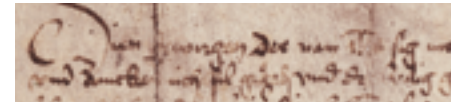
14. ICH SCHREIBE EUCH NICHT  
DARUM, WEIL ICH GLAUBTE,  
IHR GLAUBET NICHT RECHT;  
MIR ZWEIFELT NICHT DARAN,  
DASS IHR RECHTE CHRISTEN  
SEID



Wir bekennen uns zu Christus und  
werden deshalb Christen genannt.  
Wir wollen aber unser Möglichstes  
tun, damit die Menschen nicht über  
uns Christen, sondern über Christus  
nachdenken und reden.

Denn wir glauben nicht, dass sich  
ein fundiertes Urteilsvermögen bil-  
den kann, solange Christus aus der  
öffentlichen Meinungsbildung ausge-  
schlossen ist. Deshalb widersprechen  
wir der Annahme, das Evangelium  
dürfe nur als eine private Glaubens-  
überzeugung Respekt und Kenntnis-  
nahme fordern.

15. GEGEBEN AUF ST.  
BARBARATAG IM 82. JAHR



Wir bekennen, dass Gott Menschen  
beruft und ausrüstet, damit sie als  
Hirten und Lehrer der Gemeinschaft  
des Glaubens dienen. Darum wollen  
wir solche Menschen ehren und res-  
pektvoll bewahren, was Gott durch  
sie aufgebaut und zum Leuchten  
gebracht hat.

Wir glauben nicht, dass wir ein  
Recht haben, von Gott Besseres zu  
fordern als das, was er in Zeiten der  
Gnade hat werden und wachsen las-  
sen. Das scheidet uns von allen, die  
das Evangelium lesen, als sei es di-  
rekt nur an sie gerichtet, losgelöst  
von dem, was der Heilige Geist von  
einer Generation zur anderen ge-  
wirkt hat. ●

# Lutherische Profile

## Ein Mann mit Gott ist immer in der Mehrzahl

### Aufgezeigt am Leben der Pfarrer Wilhelm Löhe und Louis Harms

— von Rolf Sauerzapf —

Das 19. Jahrhundert war keineswegs die heile Welt in  
Kirche und Staat. Die „Zivilreligion“ war Thron und  
Altar. Wo geistliches Leben entstand, ging es meistens  
auf Bekehrungserlebnisse und geistige Wenden bei  
Einzelnen zurück. Oft waren es einzelne Pfarrer, die sich  
von der damaligen Modetheologie aus Aufklärung und  
Rationalismus gelöst hatten und jetzt den biblischen  
Gottessohn Jesus Christus verkündigten.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Spiritualität



Heft 3 / 2018

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)